

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91/92 (1928)**

Heft 15

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. ing. h. c. Gustave Louis Naville vollendet am 17. Oktober in sozusagen jugendlicher Frische sein 80. Lebensjahr. Er gehört zu jenen aktiven Mitgliedern der G. E. P., die in den Jugendjahren der Gesellschaft sich tatkräftig und erfolgreich um die Einführung des Erfindungsschutzes in der Schweiz verdient gemacht haben. Oberst Naville war auch Präsident der G. E. P. und des S. I. A. und ist Ehrenmitglied beider Gesellschaften. Unter seinem Präsidium wurde 1908 die Reorganisation des S. I. A. zum geschlossenen Berufsverband durchgeführt. Der E. T. H. hat Oberst Naville als Mitglied und Vizepräsident des Schulrats während 35 Jahren wertvolle Dienste geleistet, ebenso wirkte er im Verein schweizer. Maschinen-Industrieller (er war von 1880 bis 1902 Chef des Hauses Escher Wyss & Cie.) und in verschiedenen andern technischen Verbänden und Unternehmungen an führender Stelle. Der Dank seiner Fachkollegen und ihre besten Wünsche begleiten ihn in das neunte Dezenium seines arbeits- und erfolgreichen Lebens.

Der Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband hielt am 7. Oktober unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Grossrat Müller (Aarberg), in Solothurn seine Jahresversammlung ab. Den üblichen Jahresgeschäften folgte ein Referat von Ing. R. Moor, Präsident der Sektion Ostschweiz (Zürich), über die Kraftwerke an der untern Aare, in dem der Referent die Notwendigkeit der Kraftausfuhr im Interesse der vollen Ausnützung der schweizerischen Wasserkraft und der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft betonte. Die Versammlung nahm sodann in zustimmendem Sinne Kenntnis von der Resolution des Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes vom 8. September in Winterthur über die *Notwendigkeit einer baldigen Förderung der Frage der Rheinregulierung* (vgl. S. 152 lfd. Bandes, 22. Sept. 1928); sie erblickt darin eine wesentliche Unterstützung der früher schon geäußerten Begehren des Rhone-Rhein-Schiffahrtsverbandes auf Förderung der Genfersee-Regulierung und der Rhein-Regulierung.

Basler Rheinhafenverkehr. Das Schiffahrtsamt Basel gibt den Güterumschlag im und bis September 1928 wie folgt bekannt:

Schiffahrtsperiode	1928			1927		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total	Bergfahrt	Talfahrt	Total
	t	t	t	t	t	t
September . .	46 045	7 625	53 670	133 664	6 966	140 630
Davon Rhein	—	254	254	108 254	6 966	115 220
Kanal	46 045	7 371	53 416	25 410	—	25 410
Januar bis Sept.	288 409	22 466	310 875	517 974	73 144	611 118
Davon Rhein	17 096	5 686	22 782	396 810	70 686	467 496
Kanal	271 313	16 780	288 093	141 164	2 458	143 622

6000 PS Getriebe mit Flüssigkeitskupplung. Für das auf der Werft des Bremer Vulkan im Bau befindliche Motorschiff „St. Louis“ der Hamburg-Amerika-Linie sind laut „V. D. I.-Nachrichten“ vom 26. September zwei Getriebe vorgesehen, von denen jedes eine Schraube mit einer Leistung von 6000 PS_e bei 110 Uml/min antreiben wird. Als Antriebsmaschinen dienen je zwei direkt umsteuerbare, doppelwirkende, sechszylindrige Zweitakt-Dieselmotoren von je 3150 PS_e bei 225 Uml/min, die auf die Flüssigkeitskupplungen arbeiten. Von diesen aus werden zwei Ritzel angetrieben, die auf das grosse Zahnrad arbeiten.

Das französische Flugnetz umfasst zurzeit etwa 25 000 km. Nach einem der Regierung vorgelegten Plan soll es im Laufe der nächsten zehn Jahre einen Ausbau auf rd. 60 000 km erfahren, wovon etwa 90% internationale Flugstrecken.

Wettbewerbe.

Kirchgemeindehaus St. Leonhard in Basel. Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche von Basel-Stadt eröffnet unter den seit mindestens einem Jahr in Basel niedergelassenen und selbständigen Architekten, die Mitglied dieser Kirche sind, eine Ideenkonkurrenz zur Erlangung von Plänen für ein kirchliches Gemeindehaus samt Pfarrwohnung auf dem der Kirche gehörenden Areal am Allschwilerplatz. Als Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der 15. Dezember 1928 festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus den Architekten Prof. H. Bernoulli (Zürich), W. Brodtbeck (Liestal), N. Hartmann (St. Moritz) und Ernst B. Vischer (Basel), sowie Prof. R. Handmann, Präsident des Kirchenrates, als Vorsitzendem, Kirchenrat A. Fischer-Müller und Pfarrer M. von Orelli. Ersatzmänner sind Arch. H. Bräm (Zürich) und Pfarrer H. Schachenmann (Basel). Zur Prämierung von drei oder vier Entwürfen steht

dem Preisgericht eine Summe von 8000 Fr. zur Verfügung, dazu weitere 2000 Fr. für allfällige Ankäufe. Verlangt werden: Lageplan 1:500, sämtliche Grundrisse und Ansichten, sowie die nötigen Schnitte 1:200, eine perspektivische Ansicht, Kubatur und Erläuterungsbericht. Programm und Unterlagen können beim Sekretär des Kirchenrates der Evangelisch-reformierten Kirche von Basel-Stadt, Herrn A. Koechlin, bezogen werden.

Nekrologe.

† **Gustave Martinet.** Am 6. Oktober ist in Lausanne, im Alter von 67 Jahren, Kulturingenieur Gustave Martinet gestorben. Der Verstorbene stammte aus Vuiteboeuf (Waadt) und hat von 1885 bis 1888 an der Landwirtschaftlichen Abteilung der E. T. H. studiert. Von 1897 bis 1926 war er Direktor der Schweizerischen Versuchs- und Kontrollanstalt für Saatgut in Lausanne; daneben war er Privatdozent für agronomische Wissenschaften an der Universität Lausanne. Im Jahre 1921 wurde Gustave Martinet in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichts und des Pflanzenbaues, speziell der Pflanzenzüchtung, von der E. T. H. zum Dr. sc. techn. h. c. ernannt.

Literatur.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Jahrbuch der Hafenbautechnischen Gesellschaft 1926. Neunter Band. Mit vielen Abbildungen und Karten. Hamburg 1928. Verlag der Hafenbautechnischen Gesellschaft. Für den Buchhandel: V. D. I.-Verlag, Berlin NW 7. Preis 25 M.

Theorie der Lohnstruktur. Von Dr. *Erich Kosiol*, Assistent am Seminar für Handelsbetriebslehre an der Universität Köln. Mit 22 Abb. Band IX von „Betriebswissenschaftliche Abhandlungen“. Stuttgart 1928. Verlag von C. E. Poeschel. Preis geh. M. 6.50.

La psychologie appliquée à l'exploitation rationnelle des entreprises. Par Jules Calame, ingénieur-conseil à Genève. Avec 2 tableaux. Extrait du „Bulletin Technique de la Suisse Romande“. Lausanne 1928. Editions La Concorde. Prix br. 1 fr.

Handkommentar des Obligationenrechtes. Von Dr. *Fritz Funk*, jun., Rechtskonsulent. Aarau 1928. Verlag von H. R. Sauerländer & Cie.

Deutschlands Grosskraftversorgung. Von Dr. *Gerhard Dehne*. Zweite, erweiterte Auflage. Mit 70 Abb. Berlin 1928. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 11.50, geb. M. 12.50.

Fünfzig Jahre Jagenberg. Festschrift anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der Firma Ferd. Emil Jagenberg seit 1917 Jagenberg-Werke Akt. Ges. in Düsseldorf. 1878—1928. Düsseldorf 1928.

Il Servizio idrografico Italiano. Cenni sull'organizzazione e sull'attività. Elenco delle pubblicazioni. Roma 1928. Libreria dello Stato (Ministero delle Finanze).

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Schlussabend vom 25. April 1928.

Auf Mittwoch, den 25. April hatte der Z. I. A. zu einem gemüthlichen Schlussabend in der Schmidstube eingeladen. Der Präsident, der dem Abend „incognito“ beiwohnte, hatte das Präsidium dem Sektions-Impresario anvertraut, der sich redlich bemühte, die leider nur spärlich erschienenen Teilnehmer (42 Mann = 8,7% der Mitglieder) den ganzen Abend in Atem zu halten, und nun hinterher noch dieses „Autoreferat“ verfassen muss. Das den Abend einleitende Nachtessen erfuhr zunächst einen jähen Unterbruch, als der Tafelmajor bekanntgab, dass eine Minderheitsgruppe des Z. I. A., als Protest gegen die von der Mehrheit befolgte Eingemeindungspolitik sich zu einer fascistischen Fraktion zusammengeschlossen habe und darauf den Saal von den Offizieren der ihm untergebenen Miliz besetzen liess. Nach bewährtem Muster wurden die Mitglieder der bezüglichen Kommission mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die gewohnte Dosis „Oleum ricini“ hinunterzuwürgen. Als sich aber dieses als Herrliburger, und die erwähnten Offiziere als musikalische Sprösslinge von Vereinsmitgliedern entpuppten, war der Schrecken bald vorüber. Den Clou des Abends bildete eine Nationalratskommissions-Sitzung, in der ein Aargauer Freisinniger, ein Genfer Sozialdemokrat, ein Schwyzer Katholik Konservativer und ein Zürcher Kommunist über die Opportunität der Einführung eines Kurses für Betriebswissenschaft an der E. T. H. zu beraten

hatten, wobei besonders die Konfusion zwischen Rationalisierung, Rationierung, Rationalismus und Nationalismus, sowie das Vorstellen der Personenfrage den Grundstoff der ulkigen Szene bildeten.

Zu erwähnen ist noch, dass der Versuch, die übliche Präsidientenglocke durch den weiss-grünen Befehlstab der S. B. B. zu ersetzen, zu einem kläglichen Misserfolg führte. G. Z.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Exkursion ins Oberhasli, 15. und 16. Sept. 1928.

Da berufene Federn in dieser Zeitschrift schon interessante Beiträge zu dem im Oberhasli im Entstehen begriffenen, gewaltigen Werk geliefert haben¹⁾, wird sich der Berichterstatter strikte im Rahmen eines Vereinsberichtes halten, der besonders gemeinsam Erlebtes vor dem Vergessen schützen soll. Als einer der (leider!) wenigen unter der jüngeren Generation nahm er an der Exkursion teil, zu der sich nur wenige Bauingenieure, aber erfreulicher Weise umso mehr Architekten und Kollegen aus dem Maschinenfach zusammenfanden, alles in allem 26 Mann.

In Meiringen wurden wir durch den Vertreter der B. K. W., Obering. O. Krause, begrüßt, der uns bei den zwei eleganten Postautos erwartete, die uns nach Innertkirchen bringen sollten. Seine von Humor durchleuchteten Erläuterungen liessen uns kaum Zeit, gelegentlich auch einen Blick auf die malerische Szenerie zu werfen, die die Autos auf schmaler, aber gut angelegter Passstrasse durchfuhren, unter Umgehung der Aareschlucht, über den das Tal von Meiringen abschliessenden Felsriegel. In zehn äusserst scharfen Kurven überwindet die Strasse dieses bewaldete Hindernis, und es ist jedermann klar, dass die von der B. K. W. bis Innertkirchen fortgeführte Normalspurbahn die im gegebenen Rahmen einzig richtige Lösung der ersten Transportfrage zur Alimentierung der umfangreichen Bauplätze im Oberhasli war. Dies trotz der hohen Anlagekosten infolge eines rund 1200 m langen Tunnels in der Aareschlucht.

Innertkirchen ist der grosse Güterumschlag- und Endbahnhof. Ihm gilt unsere erste Besichtigung, im besonderen den mechanischen Einrichtungen des Zement-Umschlages, wo der wagenweise in Säcken ankommende Zement von Hand in Trichter geschüttet wird und durch Schneckengänge und Paternosterwerke in die grossen Silos gelangt, um von da in die 400 l-Wagen der Luftseilbahn Innertkirchen-Gelmer-Grimsel zu fallen. Diese ingenieös konstruierte und tracierte Bahn, die eigentliche Arterie des weit gespannten Organismus, erregte unsere berechnete Bewunderung. Die leeren Zementsäcke werden mechanisch ausgestaubt. Doch flüchteten wir uns gerne aus der dichten Zementstaubwolke dieser Einrichtung in die reine Luft der Räume des Betriebshauses. Dieses ist ganz aus Granitquadern aufgebaut, wuchtig, ein architektonischer Monumentalbau mit flachem Dach. Nach einem kurzen Blick auf die im Entstehen begriffene Freiluft-Transformeranlage (vergl. Abb. 18, S. 159) kehrten wir in unsern Autos nach Meiringen zurück. Wir besuchten noch die Turnhalle, die gegenwärtig als technisches, historisches, mineralogisches, botanisches, kunstgewerbliches usw. Grimsel-Museum dient. So war für jeden Geschmack und jede Passion etwas da. Interessant aber waren vor allem die Modelle und Pläne der Staumauern im Gelmer, Spitalamm und an der Seeuferegg, erläutert in knappen Sätzen von unserem Kollegen Krause. Beim Abendessen im Bären dankte Vizepräsident Peter in herzlichen Worten unserm Führer und den B. K. W. für die freundliche Aufnahme.

Leider ballten sich Nebelwolken im Haslital, als wir Sonntags früh mit unsern Extrapostautos über Innertkirchen zur Handeck hinauffahren, wo jenseits der wilden Aare bei der Station der Standseilbahn zum Gelmersee Obering. A. Kleiner auf uns wartete, um uns den Bauplatz der Gelmersperre zu zeigen. Bis 106% jäh die Flühe hinauf steigt diese kühn angelegte Seilbahn (Abb. 16, S. 159). In der steilsten Stelle hingen wir 20 Menschlein buchstäblich nur am Seil, das irgendwo über unsern Köpfen im Nebel verschwand und am Himmel festgebunden schien. Angenehm war es da, zu wissen, dass unter unsern Füßen geprüfte Schienenbackenbremsen uns im Notfalle fest mit der stabileren Erde verankern würden.

Im Gelmer oben hörten wir um uns und über uns den vertrauten Rhythmus grosser Bauplätze. Sirenen heulen, die Schläge der Pickel, das Surren der Motoren und das Schütten von Beton . . . zu sehen war aber nichts! Es war mehr ein Abtasten nach den vor uns im Nebel auftauchenden und verschwindenden Installationen der fast fertigen Sperre bis zur Mündung des 5,2 km langen Stollens von der Grimsel her. Gerne kehrten wir diesem Nebelheim den Rücken und stiegen nach Kunzentännlein ab zur Pässstrasse, wo uns wieder unsere Autos erwarteten. Es ging nun ohne Halt aufwärts dem Grimselboden zu, nicht ohne einige nervenzitrende Situationen bei Begegnung mit talauswärts fahrenden Autos.

¹⁾ Vergl. den jüngsten Bericht auf S. 155 ds. Bds. (29. Sept. 1928).

Red.

Inzwischen hatte sich auch eine Baslergruppe des S. I. A. uns zugesellt, und alle wurden beim alten Hospiz von Dir. A. Kaech begrüßt und willkommen geheissen. In drei Gruppen geteilt, stiegen wir zum Fuss der grossen Staumauer in der Spitalamm ab, besuchten die dortigen sehr interessanten Installationen und kletterten dann gemächlich zu der wie ein Adlerhorst hoch oben am Nollen klebenden Misch- und Sortieranlage hinauf (Abb. 4 u. 5, S. 156/157). Von all der Fülle höchst interessanter Einzelheiten faszinierte ohne Zweifel der neue Steinkacker der von Roll'schen Werke. Was ist diesem Riesen mit den stählernen Kinnladen die Bruchfestigkeit eines Viertelkubikmeters ehrwürdigen Aaregranitblockes; noch ein paar verzweifelte Sprünge und schon ist er zu Staub zermalmt.

Der Nollen birgt ein ganzes System von Schächten, Kammern und Stollen, wundervoll ausgedacht, damit man auch vor dem grimmigsten Winter hier oben nicht kapitulieren muss. Nach den gleichen Grundsätzen ist das weitläufige, neue Hospiz auf dem Rücken des Nollen erbaut, ein sehr wohllicher, lawinsicherer Zufluchtsort, inmitten ödester, wilder Hochgebirgslandschaft.

Und der Himmel hatte doch etwelches Erbarmen, denn um die Mittagstunde wallten die Nebel höher und die Sonne wäre fast siegreich durchgebrochen. Mächtiger erwies sich aber unsere kulinistische Natur, angelockt durch verheissungsvolle Wohlgerüche der Hospizküche. Uebrigens war es programmässig Zeit zum Essen. Wir überstanden auch diesen Programmteil fachgemäss, und mit einer wohlabgewogenen Rede, in der Dir. Kaech, die Geschichte der Grimselpasstrasse und die Rhonegletscherforschung streifend, die wirtschaftlichen Grundlagen des grossen Werkes entwickelte, erreichte die wohlgelungene Exkursion einen würdigen Abschluss. Ing. E. Frauenfelder dankte im Namen der Basler und der Zürcher Sektionen des S. I. A. den B. K. W. für ihren gastlichen Empfang und die sachkundige Führung.

Auf der Heimfahrt nach Meiringen wurden an verschiedenen Orten noch kurze Besichtigungen eingeschaltet, so vor allem bei der Zentrale Handeck. Von Meiringen gings über den Brünig und Luzern rasch heimwärts, und als wir alle etwas müde in Zürich anlangten, schieden wir voneinander, um wertvolle Kenntnisse und Bekanntschaften reicher. Max Meyer.

Mitteilung des Vorstandes.

Wir bringen unsern Mitgliedern in Erinnerung, dass die Anmeldefrist für die am nächsten Samstag, 20. Oktober stattfindende Besichtigung der Baustelle des Kraftwerks Ryburg-Schwörstadt heute abläuft.

S. I. S.

Schweizer. Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Technical Service of employment

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

- 439 *Elektro-Ingenieur* m. guter Betriebs-Erfahrung u. kaufmänn. Eignung, für die selbständ. Vertretung einer Fabrik elektrotechn. Artikel n. Britisch-Indien. 10jähr. Tätigkeit in Indien erforderlich.
- 555 *Jeune Technicien-électro-mécanicien* pour dépt. „brûleurs industriels“. Français et allemand indisp. Suisse romande.
- 593 *Bon Technicien*, bien au courant de tous travaux de mécanique et de chaudronnerie, comme chef d'ateliers. Alsace.
- 597 *Jüng. Ingenieur* zur Einarbeitung in ausländ. Grossbetrieb des Textilfachs in d. Betriebswissensch. Später Anst. in d. Schweiz.
- 661 *Jüng. Masch.-Techniker* als Assist. d. Betriebsleiters. Ostschweiz.
- 663 *Vertreter* f. d. Verkauf eines Bodenreinigungs- u. Blochapparates.
- 667 *Ingenieur* m. langjähr. Erfahrung i. Wasserturbinenbau, allfäll. m. Wohnort i. d. Schweiz, als beratender Ingenieur f. franz. Firma.
- 728 *Jeune technicien*, bon dessinateur, pour béton armé. Paris.
- 1004 *Jung. Bautechniker*, guter Zeichner. Sofort. Arch. Bur. Kt. Bern.
- 1014 *Jüng. Bau-Ingenieur*, guter Statiker, womögl. mit Erfahrung in der Projektierung von Wasserkraft-Anlagen. Franz. Schweiz.
- 1038 *Hochbautechn.*, gut. Zeichn., f. Wohnungsbau. Arch.-Bur. Zürich.
- 1128 *Hochbautechniker*, gut. Zeichn. Sofort. Arch.-B. franz. Schweiz.
- 1132 *Selbst. Ingenieur* für Eisenbeton. Ing.-Bureau Zürich.
- 1134 *Eisenbeton-Techniker*, guter Zeichner. Ing.-Bur. Zürich.
- 1138 *Tücht. Bauführer*, evt. Dauerstelle. Sofort. Arch.-Bur. Zürich.
- 1142 *Jüng. Hochbau-Techniker*. Dauerstelle. Sof. Arch.-Bur. Zürich.
- 1148 *Bauingenieur* od. Techniker f. Projekt. und Wasserbau. Wien.
- 1178 *Tücht. Architekt*, künstl. befähigt. Arch.-Bur. Kt. Solothurn.
- 1182 *Tücht. Eisenkonstrukteur*, auch f. stat. Berechn. Sofort. Aargau.
- 1184 *Jüngerer Bauführer*, mit Erfahrung im Wohnungsbau für Bau-genossenschaft. Sofort. Arch.-Bureau Nähe Zürich.
- 1186 *Tücht. selbständig. Bauführer-Architekt*. Arch.-Bureau Zürich.
- 1190 *Tücht. Bauführer*, f. Bauplatz. 25—30 J. Sofort. Arch.-Bur. Zürich.
- 1200 *Jüng. Hochbautechniker*, gut. Zeichner. Sofort. Arch.-Bur. Zürich.